Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 70 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 2.10, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.52. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr. 92). Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolfing.

45. Jahrgang.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Anzeigen-Annahmeschluß: — 4 Uhr nachmittags. —

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 102 — Dienstag, 2. Mai 1916. — Nr. 102

Irland, die schwerste Krisis seit Kriegsbeginn.

„Ueber Gräber vorwärts!"

„Auf seinen Wunsch: Ueber Gräber vorwärts!" So melden den Heldentod eines Dragoner-Oberleutnants der Reserve seine beiden Brüder. Dieser Gefallene hatte einen klangvollen Namen: die Todesanzeige seines Regiments nennt ihn einen Vorkämpfer der deutschen Industrie. Vorkämpfer sind ja heute alle, die im Kampfe für das deutsche Vaterland stehen. Nur im besonderen Sinne ist es der Offizier, der sterbend seinen letzten Wunsch als vorbildlichen zu der Losung geprägt hat: „Ueber Gräber vorwärts!" Damit hat er gesagt, was alle Helden draußen kämpfend erleben. Damit hat er das rechte Trostwort gesprochen, das zu jener stolzen Trauer berechtigt, in der manche Hinterbliebenen den Heldentod ihrer Angehörigen kundgeben.

Ueber Gräber vorwärts! So lautet und gebietet der Wille, der das ganze deutsche Volk beseelt, beseelen muß, solange die Pflicht des Vorwärts über Gräber noch zu fordern, noch zu erfüllen bleibt. Noch läßt sich des schwersten Krieges Ende nicht ermessen, und darum auch nicht die Größe des Opfermutes, die bis zum Ende vonnöten ist. Wie am Anfang August 1914 heißt es heute noch: Ueber Gräber vorwärts! Noch ist des Krieges Ziel, Deutschlands voller Sieg und die Sicherung der deutschen Industrie, nicht erreicht. Noch starrt die Welt vor Feinden, deren Macht noch nicht gebrochen scheint, weil sie sich noch immer sträuben, sich als Besiegte zu bekennen. Zwar steht Deutschland seinem Endziel weit näher als vor Jahresfrist; aber das Vorwärts, das nach wie vor kein Opfer, draußen wie daheim, scheut, bleibt das Kampfes- und Siegeswort, das allein an das letzte Ziel und Ende zu bringen vermag.

Vor 20 Kriegsmonaten ist das Heldenwort „Ueber Gräber vorwärts!" von einem schlichten Kesselschmied, namens Heinrich Lersch, den die Größe der Zeit zu einem unsrer volkstümlichsten Kriegssänger hat werden lassen, in einem Gedicht „Soldatenabschied" in die Worte gefaßt worden: **„Deutschland muß leben, und wenn wir sterben müssen!"** Dies Bekenntnis gibt auch heute noch dieselbe frische Lebenskraft, wie im ersten Kriegsjahre, als es über des Dichters Lippen trat. Es lebt, es kämpft, es siegt, von Schritt zu Schritt, im Westen vor Verdun. In unvergleichlich hartem Ringen bewährt sich dort das Vorwärts über Gräber, von Graben zu Graben, von Stellung zu Stellung, langsam, aber sicher. Auf den Schlachtfeldern von Verdun wird das Alleräußerste des Willens über Gräber vorwärts eingesetzt und geleistet. Alle Schilderer dieser Schlacht stimmen darin überein, daß unsere Feldgrauen über ein unbestreitbares Mehr an Vorwärtsgeist verfügen, als die tapfersten Feinde besitzen, daß sie der Mut zu kämpfen und zu sterben, damit Deutschland lebt, zu übermenschlichen Erfolgen begeistert und befähigt. Ueber die Gräber vorwärts! Dieser Gedanke schafft die Kraft, die über den Tod hinaus siegt. Der einzelne fällt und stirbt, aber Deutschland bleibt und lebt. Keiner lebt mehr nur für sich, sondern für des Vaterlandes Leben und Zukunft. Der Ausblick auf das Ewige, das nach dem irdischen Dasein Bleibende, weiht den Tod für das Vaterland. So steht in einem Bericht über das Ostern vor Verdun zu lesen: „Fast ein Heiland muß sein, wer vor die Männer treten will, die von der blutigsten Front kommen: denn sie haben das Höchste und Tiefste erlebt. Nicht jedem freilich wurde das Geschaute innerlich bewußt, aber ein Hauch des Ewigen hat doch einen jeden gestreift. Und darum tragen und ertragen sie auch diesen Krieg, auch wenn kein Ende abzusehen wäre und es so weiter gehen müßte in dieser schwersten Form noch Jahre und Jahre."

Zur selbigen Zeit fast, zwei Tage später, als jener Held mit seinem letzten Wunsch und Willen über die Gräber vorwärts fiel, starb ein anderer Vorkämpfer des deutschen Volkes, an Jahren gerade doppelt so alt: der Generalfeldmarschall Freiherr v. der Goltz. Als der greise Marschall von Konstantinopel zur türkischen Front bei Bagdad reiste, hatte er die Ahnung, daß er lebend nicht heimkommen werde. „Ich werde wohl," sagte er damals, „kaum mehr aus Mesopotamien zurückkehren. In so hohem Alter bezahlt man solche klimatischen Luftveränderungen meines sehr teuer. Aber," so setzte er hinzu, „die heilige Pflicht steht obenan." Dies Abschiedswort deckt sich im Grunde mit dem Scheidewort des andern Helden: Ueber Gräber vorwärts! Die heilige Pflicht zu sterben, damit Deutschland lebt und siegt, steht obenan. Denn sie führt empor und gibt über die Gräber hinaus den Willen zum Vorwärts bis zum vollen Siege.

Unveränderte Lage auf den Kriegsschauplätzen. — Heftige Kämpfe um die Höhe „Toter Mann. — Erfolgreiche Tätigkeit unserer Flieger.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 1. Mai. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im allgemeinen ist die Lage unverändert.

Auf der Höhe „Toter Mann" wurde auch gestern heftig gekämpft.

Unsere Flugzeuggeschwader belegten französische Truppenunterkünfte westlich und Magazine südlich von Verdun ausgiebig mit Bomben.

Ein französischer Doppeldecker wurde östlich Noyon im Luftkampf abgeschossen. Die Insassen sind tot.

Oestlicher Kriegsschauplatz

und

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Die Uebergabe von Kut el Amara.

Die amtliche Mitteilung der Uebergabe.

WTB. **London,** 29. April. Amtlich wird mitgeteilt: Nach einem ritterlichen und tapferen Widerstande von 143 Tagen, der unvergessen bleiben wird, ist General Townshend infolge Erschöpfung der Vorräte gezwungen worden, Kut-el-Amara aufzugeben. Vorher vernichtete er seine Geschütze und die Munition. Seine Truppen bestehen aus 2790 Briten aller militärischen Grade und Dienstzweige, etwa 6000 indischen Truppen und dem Troß.

General Townshends Angebot.

WTB. **Konstantinopel,** 30. April. Der Korrespondent der Agentur Milli meldet aus Bagdad, daß General Townshends die Uebergabe von Kut-el-Amara mit der gesamten in der Stadt befindlichen Artillerie und von mehr als 1 Million Pfund in barer Münze unter der Bedingung anbot, daß er die Erlaubnis erhielt, mit der Armee frei abzuziehen. Dieser lächerliche Vorschlag sei natürlich sofort abgeschlagen worden.

Der Grund der Uebergabe.

WTB. **Berlin,** 30. April. Nähere Einzelheiten über die Größe der Beute, die in Kut el Amara gemacht wurde, sind, wie der „D. Kriegsztg." aus Konstantinopel gemeldet wird, noch nicht eingetroffen, doch wurde bekannt, daß sich noch ungeheure Vorräte in der eingeschlossenen Stadt befunden haben sollen. Die Uebergabe erfolgte hauptsächlich durch den Mangel an Lebensmitteln und an Sanitätsmaterial, wodurch eine Bekämpfung der unter der englischen Besatzung ausgebrochenen Seuchen unmöglich geworden war.

Die Freude in Konstantinopel.

WTB. **Konstantiopel,** 29. April. Die Nachricht von dem Falle von Kut-el-Amara, die hier unverzüglich bekannt wurde, verursachte in der ganzen Stadt großes Aufsehen und ungeheure Freude. Es wurde sofort allgemein geflaggt. Die Freude ist um so gerechtfertigter, als es sich seit Beginn des Krieges um die erste große Kapitulation einer englischen Besatzung handelt und dieser Erfolg den Türken vorbehalten war.

Stimmen der Presse.

WTB. **Berlin,** 30. April. Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt unter der Ueberschrift: „Kut-el-Amara hat mit 13 000 Engländern kapituliert:" Mit freudigsten Empfindungen begrüßt das deutsche Volk dieses bedeutsame Ereignis. Dadurch werden ruhmreiche Kämpfe unserer türkischen Bundesgenossen zum Abschluß gebracht. Alle Bemühungen der Engländer, die eingeschlossenen Landsleute aus ihrer Bedrängnis zu befreien, sind an der Ausdauer und der Tapferkeit der vorzüglich geführten türkischen Truppen gescheitert. Das türkische Volk kann mit Stolz auf das Ergebnis der Kämpfe blicken, durch das eine starke feindliche Heeresabteilung in die Hände ihrer unermüdlichen Krieger gefallen ist. Wir beglückwünschen unseren treuen türkischen Bundesgenossen zu diesem neuen Siege und geben der festen Zuversicht Ausdruck, daß diese Ruhmestat sich als weitere wichtige Staffel zum endgültigen Triumph der Türkei über alle ihre Feinde erweisen wird.

Die „Köln. Vztg." erinnert daran, daß der „Daily Telegraph" geschrieben habe, Ansehen und Ruhm des britischen Namens im ganzen westlichen Asien hingen von dem Entsatzversuche der in Kut el Amara Eingeschlossenen ab, und führt aus: „Ansehen und Ruhm des britischen Namens im ganzen westlichen Asien! Schärfer als hier von englischer Seite kann der Erfolg unserer türkischen Verbündeten nicht gewertet werden. Den Engländern wird allmählich die Lust vergehen, die begehrliche Hand nach türkischem Gebiete auszustrecken, zu schwer sind die Verluste an Menschen, Material und Ansehen, die sie bisher auf türkischem Boden erlitten haben. Es ist nicht zweifelhaft, daß der Fall von Kut el Amara in England eine tiefgehende Wirkung haben wird. Das mesopotamische Abenteuer ist den Engländern teuer zu stehen gekommen, und die nächsten Wochen werden wieder ergötzliche Auseinandersetzungen in der Presse bringen, wer verantwortlich für die Zusammenbrüche in Mesopotamien ist. Die Suche nach dem Sündenbock hat bereits begonnen.

In verschiedenen Blättern finden sich gleichlautende Ausführungen über den Fall Kut el Amaras; darin heißt es zum Schlusse: Es ist schade, daß General von der Goltz, der die türkische Armee auf diesem Teile des Kriegsschauplatzes befehligte, diesen schönen Erfolg nicht mehr erleben sollte. Es ist größtenteils die Frucht seiner Arbeit. Höher als in militärischer Beziehung schätzen wir den Erfolg in politischer Beziehung. Das Ansehen Englands im Orient, das schon durch [illegible] verunglückte Dardanellenunternehmen einen starken Stoß bekommen hatte, ist jetzt völlig vernichtet. Die Folgen, die die Kunde von dem Zusammenbruch des englischen Unternehmens in Mesopotamien im übrigen Orient, vor allem in Aegypten und Indien zeitigen wird, sind nicht abzusehen.

Eine schwedische Stimme.

WTB. **Stockholm,** 30. April. Zu der englischen Niederlage bei Kut el Amara schreibt „Svenska Dagbladet": Der quantitative Verlust ist groß, aber der moralische zweifellos noch größer. Englands und Asquiths Prestige drohen dadurch schwere Stöße. In der mohammedanischen Welt kann eine solche Niederlage, bloß ein halbes Jahr nach Gallipoli dem britischen Ansehen nicht gut tun. Bei den Bundesgenossen in Europa wird sie auch Verstimmung hervorrufen. In England selbst muß sie noch bittere Kritik als bisher erwecken, zumal die Versäumnisse im Osten die Folgen zugleich mit denen der Verhältnisse in England zeigen.

Deutschland und Amerika.



James W. Gerard, Amerikanischer Botschafter in Berlin.

WTB. **Berlin,** 1. Mai. Der Berl. Lok.-Anz. meldet: Die Beratungen über die Antwort an Amerika sind auch gestern noch nicht zum Abschluß gekommen. Der amerikanische Botschafter Gerard hält sich noch immer im Hauptquartier auf, wo er zur kaiserlichen Hoftafel gezogen wurde. Auch in militärischer Hinsicht dürfte der Botschafter manches zu sehen bekommen.

Die Unruhen in Irland.

Die schwerste Krisis seit Beginn des Krieges.

WB. **London,** 30. April. Die Daily News sagt: Die Regierung und das Land stehen jetzt vor der schwersten Krisis seit Beginn des Krieges. Die ganze Existenz ist in einem der kritischsten Punkte des Krieges in Gefahr geraten. Der Ernst der irischen Rebellion liegt in dem Schlage, den sie der Autorität und dem Ansehen der Regierung versetzt.

WTB. **London,** 30. April. „Daily Mail" veröffentlicht folgenden Bericht aus der Umgegend von Dublin vom 27. April: Am Montag hielt die sog. Bürgerarmee im Phönix-Park eine Parade ab. Sie marschierte mit geladenem Gewehr und aufgepflanztem Bajonett nach der Stadt zurück und traf auf dem Wege eine Abteilung der Dubliner Garnison, die in der anderen Richtung marschierte. Zwei Mann von der Bürgerarmee schossen auf die Soldaten und töteten drei Offiziere und mehrere Mann. Die Soldaten erwiderten das Feuer und drei von den Aufständischen wurden erschossen. Das war das Zeichen für eine allgemeine Revolte. Auf die Meldung hin rückte das Militär aus. Um 11 Uhr 15 Minuten begann der Kampf an verschiedenen Plätzen, in den Straßen und außerhalb der Stadt. Die Absicht der „Sinn-Feiner" war offenbar, die Aufmerksamkeit des Militärs von den Hauptzielen ihres Angriffes abzulenken, nämlich dem Postamt, dem Schloß, dem Gericht und vom St. Stephens Green. Im Postamt wurden von Postbeamten, die mit den Rebellen unter einer Decke steckten, alle Telegraphen-Apparate zerstört und die Telephonverbindungen abgeschnitten. Die Postbeamten beteiligten sich von den Fenstern aus an dem Gefecht. Eine Abteilung Soldaten drang in das Gebäude ein. Im Erdgeschoß fand ein wilder Kampf statt und schließlich wurde das Erdgeschoß mit dem Bajonett erstürmt, aber die Rebellen erhielten Verstärkungen und erneuerten den Angriff. Das Postamt soll im Laufe des Tages und der Nacht dreimal genommen und verloren geworden sein. Die Angriffe auf das Schloß schlugen fehl. In der Saadille Street bemächtigten sich die Rebellen aller Straßenbahnwagen, die umgestürzt und in Barrikaden verwandelt wurden. Automobile und Lastwagen wurden in derselben Weise

verwandt. St. Stephens Green wurde besetzt, Stacheldraht wurde über die Straßen gezogen und mehrere bekannte Klubs an dem Platze wurden als Beobachtungsposten und Schützenstände benutzt. Man baute aus allen möglichen Gegenständen Barrikaden. Die Bücher der berühmten Gerichtsbibliothek mußten als Sandsäcke dienen. Die Soldaten bemächtigten sich des Shelbourne-Hotels, stellten auf dem Balkon ein Maschinengewehr auf und beschossen die Rebellen am St. Stephens Green. Den ganzen Montag wurde hin und her gekämpft. Die Stadt war vollständig dunkel. Alle Straßenlampen waren entweder ausgelöscht oder in Trümmer geschlagen. Mehrere Straßen wurden geplündert. Mit Tagesanbruch kamen Verstärkungen an. Die Rebellen bemächtigten sich zweier Zeitungen, wurden aber am Dienstag durch das Schießen von dem Kanonenboot aus, das den Liffey-Fluß heraufgefahren war, vertrieben. Die Rebellen sollen ungefähr 12 000 Mann zählen, wovon der sogenannten Bürgerarmee 2000 Mann angehören. Die Verluste des Militärs scheinen erheblich zu sein.

WTB. London, 30. April. Die „Times" melden aus Washington vom 28. April: Die „Gaslne American" wirft Wilson vor, daß er für die Verhaftung Sir Roger Casements verantwortlich sei, da er die britische Regierung durch ein Mitglied seines Kabinetts habe warnen lassen.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Ein neutrales Urteil über die militärische Lage in Frankreich.

BB. Haag, 1. Mai. In der „Nieuwe Courant" bespricht der militärische Mitarbeiter, dessen Urteil wir schon mehrfach angeführt haben, die in französischen und englischen Zeitungen erscheinenden Berichte über die Kämpfe in Frankreich. Er stellt fest, daß man sich weiszumachen bemüht, daß die Deutschen vor Verdun so gewaltige Verluste erlitten hätten, daß sie nicht mehr die nötigen Reserven besäßen, um den Angriff auf die Festung durchzuführen oder sich auch nur in ihren gewonnenen Stellungen zu behaupten, — zumal jetzt russische Hilfe angekommen sei! Dann fährt er fort: „Früher hat man es mit Senegalesen und anderen wilden Männern versucht; wie machte man sich Mut mit Erzählungen von den schwarzen Kriegern, die mit den Messern zwischen den Zähnen sich in der Dunkelheit an die verhaßten „Boches" heranschlichen! Aber diese echten Barbaren, die zuweilen mit den aneinandergereihten Ohren ihrer Feinde oder mit ihren abgeschnittenen Köpfen umherliefen, hat man jetzt klugerweise nach südlichen Gegenden verschickt. An ihre Stelle treten nun die armen Russen, die aber wahrlich auch die Entscheidung von Verdun nicht bringen werden. Ebensowenig werden sie die „überwältigende Offensive" der Entente beseelen, die immer noch nicht kommt. Die Engländer und Franzosen selber werden sie ausführen müssen; aber wahrscheinlich sind sie dazu nicht mehr imstande! Können sie es nicht mehr, so mögen sie doch Frieden schließen und den unsinnigen Plan aufgeben, Deutschlands militärische Kraft vernichten zu wollen; für ein Reich wie Deutschland ist das doch gleichbedeutend mit der Vernichtung von Land und Volk selber. Und dazu sind die Alliierten nicht imstande, wie genugsam bewiesen ist! Warum müssen sie sich selber und Europa noch länger martern? ... Jetzt wird von der großen Offensive im Mai gefabelt. Was aber wird wahr sein von all den Vermutungen, Meinungen und Ansichten, die nur aus schwachen Anzeichen gewonnen werden? Worte sinds, nichts als Worte; leere Illusionen von Menschen, die so gern glauben, was sie hoffen! Denn die Wirklichkeit, die mit allen solchen Worten spottet, ist, daß die Deutschen, wenn auch nur langsam und mit langen Gefechtspausen, voran kommen, daß sie nicht ablassen von Verdun und über große und unerschöpfliche Reserven verfügen.

See- und Luftkrieg.

Zum Untergang des „U. E. 15".

WTB. London, 29. April. Ein deutsches Unterseeboot wurde gestern an der Ostküste versenkt. Ein Offizier und 17 Mann haben sich ergeben und wurden zu Kriegsgefangenen gemacht. (Es handelt sich hierbei zweifellos um das vom Chef des deutschen Admiralstabes unter Bezugnahme auf eine britische Bekanntmachung als verloren gemeldete Unterseeboot „U. E. 15".)

Wieder ein französisches Unterseeboot verloren.

BB. Genf, 29. April. Ein vom „Lyoner Nouvelliste" veröffentlichter Tagesbefehl des französischen Marineministers Lacaze besagt, daß das von dem Schiffsleutnant Morillot befehligte Unterseeboot während eines Nachtkampfes untergegangen ist, wobei Morillot den Tod gefunden hat.

Schiffsverluste.

WTB. London, 30. April. Lloyds Bureau meldet: Der englische Dampfer „Tal" ist versenkt worden. Er war unbewaffnet.

Das erste serbische Kriegsschiff.

WTB. Berlin, 29. April. Wie „Matin" aus Saloniki meldet, hat Serbien als erste Schiffseinheit einen Torpedobootszerstörer, „Velika Serbia", gekauft der im Aegäischen Meer kreuzen soll. Die Besatzung ist vollständig serbisch.

Der Krieg auf dem Balkan.

Rumänien wühlet mit Tatsachen.

BB. Berlin, 30. April. Die Bukarester Gesandten des Vierverbandes berieten, laut „Vossischer Zeitung", wie es anzustellen wäre, um den Präsidenten Bratianu zu einer unzweideutigen Erklärung über die Bedeutung des Wirtschaftsvertrages Rumäniens mit den Mittelmächten zu nötigen. Sie überreichten Bratianu eine Note, worin der französische und der englische Gesandte darauf hinwiesen, daß der Vertrag den Einfluß der Mittelmächte bedeutend stärke, daß die Mittelmächte nach und nach die wirtschaftliche Oberherrschaft auf dem Balkan gewännen. Der russische Gesandte äußerte in der Note, daß er das Wirtschaftsabkommen als ein Beispiel zu einer politischen Annäherung betrachte, was Rußland nie und nimmer dulden werde. Bratianu antwortete, die rumänische Regierung könne die Ereignisse nicht voraussehen. Wenn aber das Kriegsglück auch weiterhin die Mittelmächte begünstige, so werde Rumänien sich genötigt sehen, von seiner bisherigen Gefühlspolitik abzulassen und mit den Tatsachen zu rechnen. Eine bestimmte Erklärung könne er nicht abgeben. Die Gesandten beschlossen daraufhin, von ihren Regierungen neue Weisungen einzuholen.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Die deutschen Volksvertreter in Konstantinopel.

WTB. Konstantinopel, 29. April. Die deutschen Reichstagsabgeordneten, die gestern im alten Palast Toplapa frühstückten, wohnten heute einem Selamlik bei und wurden sodann von dem Sultan empfangen. Der Präsident der Kammer stellte sie dem Sultan vor. Der Sultan verlieh den Abgeordneten Medschidjeh-Ordens, den übrigen Abgeordneten den Medschidjeh-Ordens, den übrigen Abgeorneten den Osmanie-Orden zweiter Klasse. — Bei dem Empfang der Abgeordneten hielt der Sultan folgende Ansprache:

Ich weiß den wahren Wert des durch Ihre Reise verfolgten Zieles zu schätzen. Diese Sympathiekundgebungen werden nicht nur die ausgezeichneten Beziehungen, die bereits zwischen unseren Ländern bestehen, stärken und festigen, sondern sie sind von einem überaus großen Nutzen für unsere gemeinsame Zukunftsinteressen.

Der Abgeordnete Spahn erwiderte:

Euer Majestät! Wir bitten Sie, unsere ehrerbietigsten Dankgefühle entgegennehmen zu wollen für die Audienz, die Sie uns zu gewähren geruhten, sowie für die hohen Auszeichnungen, die Sie uns zu verleihen die Gnade hatten. Mit dem Gefühle der Freude und des Stolzes und mit dem Wunsche auf weiteres Wohlergehen Eurer Majestät nehmen wir Abschied von Ihnen. Wir schätzen uns auch glücklich, daß unser Besuch die zwischen den beiden Völkern bereits bestehenden Freundschaftsbande noch fester knüpfte.

WTB. Konstantinopel, 29. April. Die Abreise der deutschen Parlamentarier mit dem heutigen Balkanzug vollzog sich unter denkwürdigen Kundgebungen. Freiherr von Gamp gab in einer Abschiedsrede die eben eingetroffene Nachricht des Falles von Kut el Amara bekannt, die, obwohl lange erwartet, äußerst freudige Ueberraschung hervorrief wegen der Vollständigkeit des Sieges und der Zahl der Gefangenen. Der Zug fuhr unter stürmischen Zurufen einer bewegten Menge aus, unter der sich ein Adjutant des Sultans, der Kammerpräsident, hervorragende Mitglieder des Komitees für Einheit und Fortschritt, hohe Beamte in Zivil und Militär, Vertreter der Botschaft, Dragoman Weber, Generalkonsul Mertens und viele andere befanden. Das gleichzeitige Eintreffen der Nachricht von der Versenkung des englischen Admiralschiffes im Mittelmeer steigerte die Begeisterung. Die Stadt ist reich beflaggt und die Bevölkerung veranstaltete Freudenkundgebungen.

Neutrale Staaten.

Die schwedischen Rüstungen.

WTB. Stockholm, 30. April. Meldung der schwedischen Telegraphenagentur: Der von der Regierung verlangte Kredit ist mit 40 300 000 Kronen für eine Verstärkung des Heeres, hauptsächlich zur Anschaffung von schwerer Artillerie und von Material für die Pioniertruppen, für die Intendantur und die Ausrüstung des Landsturmes bestimmt und mit 12 229 000 Kronen für die Verstärkung der Marine, davon vier Millionen zur Anschaffung eines neuen Torpedobootszerstörers und von Unterseebooten. — Einer Blättermeldung zufolge soll der Kredit durch eine neue Wehrsteuer aufgebracht werden.

Was unsere Feinde berichten.

Der französische amtliche Bericht.

Paris, 30. April. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: In den Argonnen gestattete ein im Laufe der Nacht nördlich von Four-de-Paris unternommener Handstreich, einen feindlichen Schützengraben zu säubern und einige Gefangene einzubringen. Auf dem linken Ufer der Maas hatten sich die Deutschen gestern nachmittag 5 Uhr in den Laufgräben nördlich der Höhe 304 gesammelt, um gegen unsere Stellung vorzugehen. Ein alsbald versuchter Handgranatenangriff des Feindes gelangte nicht zum Durchbruch und scheiterte. Die Artillerie brachte ein Munitionsdepot zum Auffliegen. In derselben Gegend war während der Nacht das Bombardement in der Gesamtheit des Abschnittes besonders lebhaft in den Gegenden von Avocourt, Esnes und Höhe 304. Auf dem rechten Ufer unternahmen die Deutschen gestern gegen Tagesende nach einer heftigen gegen die ersten Linien gerichteten Artillerievorbereitung und nach einem Sperrfeuer von großer Heftigkeit, unter Benutzung von brennenden Flüssigkeiten, einen Angriff auf die Schützengräben westlich der Meierei Thiaumont. Vom Feuer der Geschütze und Maschinengewehre dahingemäht, wurde der Feind unter starken Verlusten zurückgeworfen. Um die gleiche Stunde wurde ein Angriff auf die Stellungen zwischen Douaumont und Vaux ebenfalls durch Feuer angehalten. Auf diesem Teile der Front verlief der Rest der Nacht verhältnismäßig ruhig. In Lothringen haben wir eine starke feindliche Aufklärungs-Abteilung [illegible] dem Gehöft von Banal, südlich von Domevre, zurückgeschlagen. In den Vogesen wurde ein kleiner deutscher Handgranatenangriff auf einen unserer Schützengraben bei Chapelle durch unser Sperrfeuer jäh angehalten.

Amtlicher Bericht von gestern abend: Das Hauptmerkmal des Tages war Artillerietätigkeit, die in Belgien im Süden von Wyschaete und in den Argonnen im Abschnitt nördlich von La Harazee besonders lebhaft war. In der Gegend von Verdun beschoß der Feind unsere Stellungen im Gehölz von Avocourt (auf der Anhöhe 304) in der Gegend südlich von Haudremont und im Abschnitte am Fuße der Maas-Höhen. Unsere Artillerie bekämpfte überall die feindlichen Batterien. Eines unserer weittragenden Geschütze beschoß einen Zug im Bahnhof Haudicourt nordöstlich von St. Mihiel. Mehrere Wagen des Zuges wurden zerstört.

Flugdienst: In der Nacht vom 28. zum 29. April warf eines unserer Fliegergeschwader Bomben auf eine in voller Tätigkeit stehende Fabrik in Hayingen im annektierten Lothringen, sowie auf Feldlager östlich von Azannes. Diese Unternehmung, die trotz heftigen Windes durchgeführt wurde, ist die hundertste Beschießung durch dasselbe Geschwader.

Belgischer Bericht: Die Artillerietätigkeit war stärker als an den vorhergehenden Tagen. In den Abschnitten von Ramscapelle, Dixmuiden und nördlich von Steenstraate gegenseitige Beschießung.

WTB. Paris, 1. Mai. Amtlicher Bericht vom Sonntag nachmittag. In der Gegend südlich von Lassigny richteten die Deutschen nach einem lebhaften Geschützfeuer gestern abend einen kleinen Angriff gegen unsere Stellungen zwischen Attache und Hamel. Der Feind, der in einem Teil des Schützengrabens Fuß faßte, wurde alsbald durch einen Gegenangriff zurückgeworfen. Auf dem linken Ufer der Maas Bombardement im Abschnitt Avocourt und in der Gegend Esnes.

Gestern nahmen Truppen gegen Ende des Tages einen deutschen Schützengraben nördlich von Toter Mann; 53 Gefangene, darunter ein Offizier, blieben in unserer Hand. Auf dem rechten Ufer der Maas und in der Woevre zeitweise unterbrochene Artillerietätigkeit.

In den Vogesen versuchte der Feind im Laufe der Nacht dreimal einen Handstreich auf die Schützengräben bei Ban de Sapt, am Fauzgipfel und südlich von Largitzen, wurde aber überall mit Verlusten zurückgeworfen.

Luftkampf: Ein Aviatikflieger wurde gezwungen, im Tal von Biesme (Argonnen) nach Kampf mit unseren Flugzeugen niederzugehen. Das Flugzeug ist unversehrt, die beiden Fliegeroffiziere wurden gefangen genommen.

Amtlicher Bericht vom Sonntagabend: Westlich der Maas heftiges Feuer auf unsere erste und zweite Linie bei Toter Mann und nördlich von Cumieres. Unsere Truppen nahmen im Laufe des Tages einen deutschen Schützengraben weg und machten 30 Gefangene. Am Ostufer der Maas und in der Woevreebene war der Tag verhältnismäßig ruhig. Von der übrigen Front kein wesentliches Ereignis zu melden, außer dem gewöhnlichen Geschützfeuer.

Luftkämpfe: Eines unserer Flugzeuge griff zwei Fokker über den deutschen Linien in der Gegend von Roye an; die beiden Apparate wurden auf 1500 Meter aus Maschinengewehren beschossen, einer zerschellte am Boden, der andere wurde zur Landung gezwungen.

Zwei andere Fokkerapparate wurden durch unsere Kampfflieger, einer bei Les Eparges, der andere südlich von Douaumont heruntergeholt. Fünf feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf die Gegend südlich von Verdun. Unsere zur Verfolgung entsandten Jagdflugzeuge brachten zwei davon zum Absturz, ein drittes wurde durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze heruntergeholt.

Belgischer Bericht: In der Nacht zum 30. wurde die Gegend von Dixmuiden heftig beschossen. Der

---

Die Erben von Senkenberg.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.

18. (Nachdruck verboten.)

Fünf Minuten später kam der Befehl, den Gefangenen ohne Begleitung hineinzuschicken.

Man war sehr verblüfft hier. Aber wenn Dr. Wasmut es selbst wollte — er war der Herr hier!

Man schickte den Baron ohne Begleitung in das Bureau, dessen Tür er sorgfältig hinter sich schloß.

„Es ist nur, daß du keine Blamage meinetwegen erlebst, lieber Wasmut", sagte er gemütlich lächelnd. „Ich wollte Dir dies unerwartete Wiedersehen wenigstens vor Zeugen ersparen. Jetzt, wo du weißt, wie du daran bist, kannst du ja ruhig alles auf einen Irrtum deiner diensteifrigen Organe schieben. Sie haben dir eben statt des echten einen falschen Baron Mikosch eingefangen".

Wasmut starrte immer noch sprachlos auf den Eingetretenen und wußte nicht, sollte er lachen, oder sich ärgern!

„Es ist unglaublich", stieß er endlich heraus. „Du! Du! Silas?"

„Die Maske ist leidlich gelungen, nicht wahr?" „Na, Euer Steckbrief, der überall zu lesen ist, war ja auch von erschöpfender Deutlichkeit!"

„Aber wozu denn? Was wolltest du damit?"

„Das kannst du dir gar nicht denken! Mir eure Intelligenzzelle ein wenig ansehen und nebenbei — mit Eisler plaudern!"

Wasmut wollte auffahren, aber Silas drückte ihn lachend auf seinen Sitz zurück.

„Du hast es mir ja stets abgeschlagen. Da mußte ich wohl suchen, mir selbst zu helfen!"

„Was hast du mit ihm gesprochen?" fragte Wasmut finster. „Ich habe ein Recht, es zu wissen!"

„Entschuldige, das hättest du, wenn du mir eine Unterredung ermöglicht hättest. So aber — du bist ja sehr Gegenpartei, mein lieber! Uebrigens zu deiner Beruhigung: Wir sprachen garnicht über den Mord, sonder nüber Familiensachen. Und nun sei so gut fertige mir einen Entlassungsschein aus. Ich habe eine Menge Dinge vor, die getan werden müssen".

Dr. Wasmut war immer noch ernstlich böse.

Du verdientest, daß ich es nicht tue, und dich ein paar Tage brummen ließe. Natürlich — nicht in Eislers Zelle."

„Damit würdest du dich nur eine unsterbliche Blamage schaffen. Mein schwarzes Haar und manches andere würden dann plötzlich verschwinden — Seife und Wasser kannst du mir ja nicht verwehren — und schließlich könnte ich meine Identität durch Polizeikommissar Erkinger feststellen lassen. Dann wärst du blamiert, während du so den Irrtum auf das übereifrige Wachorgan schieben kannst, das ja schlau war, zu denken, Baron Mikosch werde heute nach drei Monaten noch genau laut Steckbrief auf der Promenade herumlaufen! Endlich versichere ich dich noch einmal: Dein Fall hat durch mich nicht den geringsten Schaden erlitten. Eisler wird sogar fortan offener sein und dir bereitwillig auf alles antworten, was du wissen willst!"

Eine Viertelstunde später wurde der falsche Lajos Nagy entlassen und das Wachorgan, das ihn triumphierend eingebracht hatte, bekam eine ausgiebige Nase.

Drei Dinge hatte Silas Hempel gewonnen: die Gewißheit, daß Personen existierten, die um das Eisler umgebende Geheimnis wußten.

Und die zweite Gewißheit: daß der hagere Graubart in der Mordaffäre eine Rolle spielte.

Dr. Richters Gestalt blieb allerdings auch jetzt noch in völliges Dunkel gehüllt.

Hempel hatte eine Nacht im Sammelarrest der Polizeistation und einen halben Tag im Landgericht verbracht.

Nach seiner Enthaftung begab er sich sofort zum Polizeikommissar Erkinger, bei dem er tagszuvor die Abgängigkeitsanzeige über Richter gemacht, und der ihm versprochen hatte, sich der Sache sofort anzunehmen.

Das Ergebnis war, wie er fast mit Bestimmtheit erwartet hatte: Die Wiener Behörde antwortete auf eine telegraphische Anfrage, daß ein Dr. Richter, Neumarkt 3, unbekannt sei.

Aber er hat ein von mir an ihm dorthin gerichtetes Telegramm vor drei Wochen prompt beantwortet!

„Dann hielt er sich jedenfalls zu jener Zeit bei anderen Leuten, die dort wohnten, auf. Wünschen Sie, daß ich die Sache weiter verfolge? Liegt etwas Bestimmtes gegen Dr. Richter vor?"

„Etwas Bestimmtes allerdings nicht... meinte Hempel zögernd, „höchstens das, daß er falsche Angaben über seinen Aufenthalt machte. Und — daß er eben seitdem verschwunden ist!"

Der Kommissar sah den Detektiv forschend an.

„Seien Sie offen — Sie bringen den jungen Mann mit dem Morde an der Nabl in Verbindung?"

„Ja. Aber ich habe nicht den Schatten eines Beweises dafür, wohl aber die Ueberzeugung, daß er uns entschlüpft, wenn er Wind bekommt, daß man einen diesbezüglichen Verdacht gegen ihn hegt".

„So viel ich mich erinnere, gab er damals an, nichts gehört zu haben, weil er ein Schlafmittel nahm, ehe er zu Bett ging?"

„Jawohl. Das Mittel — Chloralhydrat — hat er sich auch tatsächlich tags zuvor durch die, Hausmeisterin holen lassen. Ob er es genommen hat, ist eine andere Frage."

„Aber welches Motiv könnte er zu dem Mord gehabt haben?"

„Das weiß ich noch nicht. In diesem Fall ist so vieles dunkel und rätselhaft, daß ich mich vorläufig nur an Tatsachen halten kann. Er wohnte im Hause, kannte also alle Gewohnheiten der Ermordeten. Er besaß einen eigenen Torschlüssel. Besaß die Möglichkeit, das Verbrechen auszuführen. Zog vier Wochen vor dem Mord ins Haus und verschwand einige Tage danach — wie es bis scheint, spurlos. Dies sind die Tatsachen."

„Um es offen zu gestehen — ich bin auch nicht mehr so ganz fest von der Schuld Eislers überzeugt, wie der Untersuchungsrichter. Der merkwürdige Einbruch nachher gibt jedenfalls zu denken und Richters fast gleichzeitiges Verschwinden erst recht. Uebrigens gibt uns dies doch jetzt die schönste Gelegenheit, seine Wohnung zu durchsuchen. Vielleicht — —"

„Ich habe keine Hoffnung, diesbezüglich. Wenn er irgendwie schuldig ist, wird er sicher alle Beweise sorgfältig vernichtet haben."

Hempel behielt recht. Eine in Dr. Richters Wohnung am nächsten Morgen vorgenommene Untersuchung verlief völlig resultatlos.

Alles war in bester Ordnung: Kleider, Wäsche und ein Haufen sprachwissenschaftlicher Bücher, die zum größten Teil noch unaufgeschnitten Schränke und Laden füllten.

Am selben Tag spät abends ließ der Polizeikommissar Hempel noch einmal zu sich bitten.

Und hier erwartete den Detektiv eine große Ueberraschung.

Erkinger hatte im Anschluß an seine zwei Tage zuvor gestellte telegraphische Anfrage ein Schreiben von der Wiener Polizeibehörde bekommen.

Darin wurde mitgeteilt, daß laut Aktenbericht vom 25. Mai Schiffer am Praterspitz die Leiche eines gutgekleideten Mannes aus der Donau zogen, in dessen Rocktasche sich mehrere auf den Namen: „Dr. Ernst Richter, Privatgelehrter" lautende Visitenkarten vorfanden.

Die Leiche — mittelgroß, breitschultrig, schwarzhaarig, mit kleinem, englisch verschnittenen Schnurrbärtchen — war mehrere Tage in der Kühlanlage ausgestellt geblieben, und da sich niemand darum meldete, schließlich begraben worden.

Hempel starrte verblüfft auf den Bericht. „Wir haben ihm also doch unrecht getan", sagte der Kommissar. „er wollte sich nicht aus dem Staube machen, sondern ist tot. Selbstmord oder Unglücksfall — das wird wohl nie mehr aufgeklärt werden".

Fortsetzung folgt.

Artilleriekampf begann der übrigen Front h

Der russi

WTB. Petersburg von gestern abend:

Westfront: Fe und Versemünde. B Dünaburg griffen die reitung an. Sie mu in ihre Ausgangsgrä fähr 2 Uhr nachts, Rjezyca und warf S Südwestlich des Ma sche Artillerie bei Ta worauf die Infanter griff ansetzte. Es ge verlorenen Gräben w de in der Stellung b Stakowce gekämpft. Deutschen ebenfalls ei

Schwarzes Me senkte, von feindlichen terien wirkungslos be Segelschiff am Bospo

Kaukasus. U Angriffe aus der Rich an und warfen den F

Kri

* **Köln**, 1. Mai. (Trier), Dr. Schulte (Münster), Dr. Bern (Hildesheim) sind lau chung mit Herrn K abend hier eingetroff

Aus Bochu

Vor

2. Mai 1915. Ypern lichen Bewohnersch Flüchtlinge aus Di schritte bei Le Fou Deutsche Spitzen fi englische Dampfer von einem deutsche lische Panzer „Be beschädigt. Unterg durch Mine. — M kanal am 28. und

§ **Das Eiserne Kr** städt. Wasserwerks Ab schinergewehr-Komp.

:: **Der Uebergang** am Sonntag abend f abend richtete sich „ sie immer bestanden gegen früher ist, daß bleibt, was eine große sich bringen wird. D Stunde wird dem 1. O

:: **Einen teilweise** unsere Schulen wegen ken bei Kut-el-Amara.

:: **Militär-Konzert.** velle des hiesigen Ba Herrn Kapellmeisters nenburg gab, erfreute eines guten Besuchs, ihr Bestes, um dem Nachmittag zu bereite

:: **Vorläufig keine** schlagnahme des Schlo kaufs-Gesellschaft finden vorläufig keine Viehmä

:: **Die Mode.** D Münster hatte eine ne Westmark der Deutschö ministerium weitergeg den Modenunfug durchdreifache Maßnah Dem Verbande Westm stellv. Generalkommand nicht zugegangen: „Lau steriums ist vorgesorgt, termode eine andere

:: **Schont die Weiß** ge, in diesem Jahre di bestimmte Zwecke der Um eine möglichst große gend erforderlich, daß i stand genommen wird, schneiden. Denn durch gen, sowie etwa noch v wird der Blütenansatz nung fast vollständig u sicht genommenen Verar Ertrag an Weißdornfri zu können, ist weiter be

Dr. Decki
Augenarzt
Stadtloh
ist vom 6. Mai bis Ende 1916 verhindert, Sp stunden abzuhalten.

Kontrollkass
National, Scheckbrucker mit Z addition, gegen Barzahlun sucht. Billigstes Angebo Nummernangabe erbeten Nr. 41 an die Geschäftsst. d

Artilleriekampf begann am Vormittag wieder. Auf der übrigen Front herrscht Ruhe.

Der russische amtliche Bericht.

WTB. Petersburg, 30. April. Amtlicher Bericht von gestern abend:

Westfront: Feindliche Artillerie beschoß Schlok und Versemünde. Bei dem Dorfe Ginowka westlich Dünaburg griffen die Deutschen nach Artillerievorbereitung an. Sie mußten jedoch unter unserem Feuer in ihre Ausgangsgräben zurück. Am 29. April, ungefähr 2 Uhr nachts, überflog ein deutsches Luftschiff Rjeszca und warf Spreng- und Brandbomben ab. Südwestlich des Narocz-Sees machte die deutsche Artillerie bei Tagesanbruch einen Feuerüberfall, worauf die Infanterie in dichten Massen zum Angriff ansetzte. Es gelang den Deutschen, die kürzlich verlorenen Gräben wiederzunehmen. Besonders wurde in der Stellung bei den Dörfern Canarocze und Stakowce gekämpft. Bei Smorgon entwickelten die Deutschen ebenfalls eine heftige Artillerietätigkeit.

Schwarzes Meer. Eins unserer U-Boote versenkte, von feindlichen Luftfahrzeugen und Küstenbatterien wirkungslos beschossen, einen Dampfer und ein Segelschiff am Bosporus.

Kaukasus. Unsere Truppen wiesen türkische Angriffe aus der Richtung Erzinjan ab, griffen selbst an und warfen den Feind nach Westen zurück.

Kirchliches.

* **Köln,** 1. Mai. Die Herren Bischöfe Dr. Korum (Trier), Dr. Schulte (Paderborn), Dr. Poggenburg (Münster), Dr. Berning (Osnabrück) und Dr. Ernst (Hildesheim) sind laut Köln. Vztg. zu einer Besprechung mit Herrn Kardinal von Hartmann gestern abend hier eingetroffen.

Aus Bocholt u. Umgegend

Bocholt, 2. Mai 1916.

Vor einem Jahre.

2. Mai 1915. Ypern und Poperinghe von der bürgerlichen Bewohnerschaft geräumt. Mehrere Tausend Flüchtlinge aus Dünkirchen in Calais. Gute Fortschritte bei Le Four de Paris in den Argonnen. — Deutsche Spitzen südwestlich von Mitau. — Der englische Dampfer „Edale" bei den Scilly-Inseln von einem deutschen U-Boot versenkt. — Der englische Panzer „Vengeance" an den Dardanellen beschädigt. Untergang eines englischen U-Boots durch Mine. — Meldung von Gefechten am Suezkanal am 28. und 29. April.

§ **Das Eiserne Kreuz** wurde dem Rohrmeister des städt. Wasserwerks Adolf Weichert, bei einer Maschinengewehr-Komp. im Westen, verliehen.

:: **Der Uebergang in die Sommerzeit** vollzog sich am Sonntag abend fast unmerklich. Am Montag abend richtete sich alles nach der neuen Zeit, als ob sie immer bestanden hätte. Der einzige Unterschied gegen früher ist, daß es nun eine Stunde länger hell bleibt, was eine große Ersparnis an Beleuchtung mit sich bringen wird. Die am 30. April ausgefallene Stunde wird dem 1. Oktober wieder zugefügt werden.

:: **Einen teilweise schulfreien Tag** hatten gestern unsere Schulen wegen des großen Erfolges der Türken bei Kut-el-Amara.

:: **Militär-Konzert.** Das Konzert, das die Kapelle des hiesigen Bataillons unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Kirchner im Garten der Kronenburg gab, erfreute sich bei dem herrlichen Wetter eines guten Besuchs. Die Kapelle bot denn auch ihr Bestes, um dem Publikum einen vergnügten Nachmittag zu bereiten.

:: **Vorläufig keine Viehmärkte mehr.** Infolge Beschlagnahme des Schlachtviehs durch die Zentraleinkaufs-Gesellschaft finden, wie aus Köln gemeldet wird, vorläufig keine Viehmärkte mehr statt.

:: **Die Mode.** Das stellv. Generalkommando in Münster hatte eine neuerliche Eingabe des Verbandes Westmark der Deutschvölkischen Partei an das Kriegsministerium weitergegeben zur Erwägung, ob gegen den Modenunfug nicht für das ganze Reich durchgreifende Maßnahmen getroffen werden könnten. Dem Verbande Westmark ist nunmehr von seiten des stellv. Generalkommandos zu Münster folgende Nachricht zugegangen: „Laut Mitteilung des Kriegsministeriums ist vorgesorgt, daß die Herbst- und Wintermode eine andere Richtung einschlägt.

:: **Schont die Weißdornhecken.** Es kommt in Frage, in diesem Jahre die Früchte des Weißdorns für bestimmte Zwecke der Volksernährung zu verwerten. Um eine möglichst große Ernte zu erzielen, ist es dringend erforderlich, daß in diesem Frühjahr davon Abstand genommen wird, die Weißdornhecken zu beschneiden. Denn durch die Beseitigung der vorjährtgen, sowie etwa noch vorhandenen älteren Schößlinge wird der Blütenansatz und somit die Fruchtgewinnung fast vollständig unterbunden. Um der in Aussicht genommenen Verarbeitung einen möglichst hohen Ertrag an Weißdornfrüchten (Mehlbeeren) zuführen zu können, ist weiter beabsichtigt, demnächst die Beeren sammeln und gegen angemessene, das Sammeln durchaus lohnende Entschädigung für die in Betracht genommenen Zwecke erwerben zu lassen. Die Bevölkerung wird ersucht, aus dem angegebenen Grunde in diesem Frühjahre tunlichst vom Beschneiden der Weißdornhecken Abstand zu nehmen. Bekanntlich befinden sich Weißdornhecken in erheblichem Umfange um Gehöfte, Gärten, Weiden, an Bahndämmen, Wegen usw.

* * *

:: **Rhede,** 1. Mai. Die älteste Firma der hiesigen Textilindustrie, Gebr. Essing, beging heute in einfacher, aber würdiger Weise die Feier ihres 25jährigen Bestehens. Morgens fand in der Pfarrkirche ein feierliches Levitenamt statt. Daran schloß sich die Feier der Werksangehörigen in den Kontorräumen. Nachdem der Inhaber der Firma, Herr Beigeordneter Wilhelm Essing, in einer kurzen Ansprache einen Rückblick auf die verflossenen 25 Geschäftsjahre und einen Ausblick in eine bessere Zukunft nach der sorgenvollen Gegenwart geworfen, erhielten alle Arbeiter und Angestellten je nach der Dauer ihrer Beschäftigung Geldgeschenke. Um 11 Uhr fanden sich der Herr Amtmann, die Gemeindeverordneten, die Geistlichkeit, sowie Verwandte und Freunde des Inhabers zur Gratulation ein. Eine größere Feier soll nach dem Kriege stattfinden.

Aus Borken u. Umgegend.

Borken, 2. Mai 1916.

— **Das Eiserne Kreuz** wurde für besondere Leistungen vor dem Feinde verliehen dem Gefreiten Max Golz aus Borken, dem Kanonier im Feldart.-Regiment Nr. 66 Bernhard Hüning aus Heiden und dem Kanonier im Ref.-Feldart.-Regt. Nr. 13 Bernhard Greving aus Raesfeld.

: **Weißer Sonntag.** Bei dem prächtigsten Wetter, das die Leiden des Krieges für diesen Tag fast vergessen ließ, fand hier am Sonntag die Feier der Erstkommunion der Kinder statt. 196 Kinder wurden in feierlicher Prozession zur Kirche abgeholt und zum ersten Male zum Tische des Herrn geführt.

* * *

:: **Gemen,** 1. Mai. Gestern, am Weißen Sonntag, fand hier, vom herrlichsten Wetter begünstigt, die feierliche Erstkommunion von 20 Mädchen und 17 Knaben statt.

— **Vreden,** 1. Mai. Fahrplan zu den Markttagen in Borken am 18. 5., 20. 6., 4. 7., 29. 8. und 26. 9. 1916: Vreden ab 5.22, Wenningfeld ab 5.31, Wessendorf ab 5.35, Stadtlohn an 5.39, Stadtlohn ab 6.33, Borken an 7.08. Borken ab 12.15, Stadtlohn an 12.51, Stadtlohn ab 12.56, Wessendorf ab 1.01, Wenningfeld ab 1.06, Vreden an 1.15.

Neueste Telegramme.

Oesterreichische Berichte.

WTB. Wien, 30. April. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nördlich von Milynow sind unsere Abteilungen vor überlegenen russischen Angriffen aus den am 28. d. M. erkämpften russischen Vorstellungen wieder zurückgenommen worden. Die Zahl der gestern gemeldeten Gefangenen ist auf mehr als 200 angewachsen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Geschützkämpfe, die an vielen Stellen der Front geführt wurden, gingen nicht über das gewöhnliche Maß hinaus. Zeitweise stand die Stadt Görz unter Artilleriefeuer. — Unsere Flieger bewarfen die feindlichen Bahnanlagen bei Villa Vincentina mit Bomben. Nach glücklich bestandenem Luftkampf kehrten sämtliche Flugzeuge wohlbehalten heim. Bei San Daielo del Friuli kämpfte ein eigener gegen vier feindliche Flieger und zwang einen davon, im Sturzflug niederzugehen. — Im Adamello-Gebiet griffen italienische Abteilungen, die von Dosson di Genova vorrückten, unsere Stellungen am Topele-Paß an.

Die italienischen Presseberichte vom 28. d. M. enthalten die gänzlich erfundene Behauptung, daß unsere Infanterie immer häufiger von Explosivgeschossen Gebrauch mache. Demgegenüber sei festgestellt, daß die italienischen Handlungen wider das Völkerrecht (Verwendung von Explosivgeschossen und Gasgranaten, Beschießung deutlich gekennzeichneter Sanitätsanstalten, Kirchen und Klöster usw.) als zu häufig vorkommend nicht mehr verzeichnet werden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs d. Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

WTB Wien, 1. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

und

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Lage unverändert. Im Adamellogebiet wiesen unsere Truppen die feindlichen Angriffe, die sich hauptsächlich gegen den Fargoridapaß richteten, mit beträchtlichen Verlusten des Alpini ab.

v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

[redacted]

Der Fall von Kut el Amara.

WTB. Konstantinopel, 1. Mai. (Eig. Drahtbericht.) (Meldung der Agence Milli.) Nachdem sich die in Kut el Amara eingeschlossene englische Armee ungefähr 5 Monate unter dem Druck unserer heldenhaften Truppen befunden hatte, mußte sie sich schließlich der siegreichen kaiserlichen Armee ergeben. Dieses Ereignis, das eine der ruhmreichsten, glänzendsten Seiten in den militärischen Annalen der osmanischen Armee darstellt, spielte sich folgendermaßen ab: Nachdem die englische Armee in Kut el Amara ihre Lebensmittelvorräte ausgebraucht hatte, erwartete sie, daß entweder ihre Landsleute oder ihre Verbündeten ihr zu Hilfe kommen würden. Das englische Kabinett, das die Lage der Belagerten sehr genau kannte, sandte dem Führer des englischen Expeditionskorps im Irak Befehl über Befehl, um ihn zur Eile anzutreiben, damit er die Stellung unserer Truppen bei Felahie, koste es was es wolle, angriffe und durchbreche, um der Armee des Generals Townshend Hilfe zu bringen. Die in unseren letzten amtlichen Berichten gemeldeten englischen Angriffe, die unter ungeheuren Verlusten an dem heldenhaften Widerstande unserer Truppen scheiterten, zielten sämtlich auf die Befreiung Townshends hin. Da die Engländer merkten, daß sie den Widerstand der Türken nicht brechen und ihnen ihre Beute nicht streitig machen könnten, stellten sie ihre Angriffe auf Felahie ein. Sie versuchten dann mit allen möglichen Mitteln, den belagerten Platz mit Lebensmitteln zu versehen. Sie warfen zuerst Säcke mit Mehl aus Flugzeugen herab; aber unsere Waffen zerstörten auch diese Hoffnung der Engländer. Unsere Kampfflugzeuge begannen, diese alten feindlichen Flugzeuge eins nach dem anderen abzuschießen. Der Feind griff zu einem anderen Mittel. Er versuchte unter dem Schutze der Nacht ein mit Lebensmitteln beladenes Schiff in die Festung zu bringen, aber unsere allezeit aufmerksamen Truppen bemächtigten sich des Schiffes, das Hunderte Tonnen von Lebensmitteln barg. General Townshend blieb keine Hoffnung. Er war ebenso überzeugt, daß das Versprechen des russischen in Persien kämpfenden Generals, ihm in Kut el Amara die Hand zu reichen, nichtig sei. Am 26. April wandte sich General Townshend an den Oberbefehlshaber unserer Irakarmee und ließ ihn wissen, daß er bereit sei, Kut el Amara zu übergeben. Es wurde ihm geantwortet, daß ihm kein anderer Ausweg, als der, der bedingungslosen Uebergabe bliebe. Der englische Oberbefehlshaber machte dann neue Vorschläge, sei es, daß er nicht die günstige Lage unserer Armee kannte, oder daß er glaubte, die türkischen Führer mit Geld gewinnen zu können, er bot uns an, alle seine Geschütze und eine Million Pfund Sterling zu übergeben. Man wiederholte ihm, was man zuerst geantwortet hatte. Townshend ließ darauf wissen, daß er dies dem Oberbefehlshaber der englischen Irakarmee melden würde, dieser befand sich aber sehr weit entfernt, um ihm helfen zu können. Da schließlich Townshend alle Hoffnung verloren hatte, übergab er sich mit der gesamten englischen Armee von Kut el Amara an den Befehlshaber der siegreichen türkischen Armee. Die bisherige Zählung ergibt, daß fünf Generäle, 277 britische und 274 indische Offiziere sowie 13 300 Soldaten zu Gefangenen gemacht worden sind.

Die Aufgabe unserer Truppen bestand auf der einen Seite darin, Ausfallsversuche zu verhindern, auf die man seitens des belagerten Feindes jeden Augenblick gefaßt war, der sich in mit allen Mitteln der modernen Technik furchtbar verschanzten Stellungen befand. Anderseits sollten sie ebenso die wiederholten heftigen Angriffe des Feindes abweisen, die täglich im Hinblick auf den Entsatz Kut el Amaras stärker wurden. Den Leib bis zur Hälfte im Sumpf, im Kampf mit allen Schwierigkeiten der Jahreszeit und des Klimas, so erfüllten unsere Soldaten ihre Aufgabe. Sie können aber auch mit vollem Recht auf den glänzenden Sieg stolz sein, den sie soeben über die britischen Waffen davongetragen haben.

An der Kaukasusfront nichts von Bedeutung.

Ein feindliches Torpedoboot, das am 28. April sich einem Teil der Küste zwischen Ari Burun und Sedd ül Bahr zu nähern versuchte, wurde von einem Geschoß unserer Artillerie, die auf sein Feuer antwortete, getroffen. Es entfernte sich in der Richtung auf Imbros, in Rauch und Flammen gehüllt. Feindliche Schiffe, die sich von Zeit zu Zeit der Küste Smyrnas näherten, beschossen wirkungslos einige Oertlichkeiten und entfernten sich alsdann.

Botschafter Gerards Rückreise nach Berlin.

WTB. Berlin, 1. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika, der im Großen Hauptquartier vom Kaiser in Audienz empfangen wurde, reiste heute nach Berlin zurück.

Keine verborgenen Fleischvorräte in Berlin.

WTB. Berlin, 1. Mai. (Eig. Drahtber.) Das Polizeipräsidium teilt mit: Auf Grund der mehrfach vertretenen Ansicht, daß infolge der Fleischknappheit zwecks Erzielung größerer Gewinne mit dem Fleischverkauf zurückgehalten werde, ließ das Polizeipräsidium eine Durchsuchung sämtlicher Kühlhallen sowie einer größeren Anzahl Schlächtereien und Ladenlokale vornehmen. Nach dem Ergebnis dieser Ermittlungen fand in keinem einzigen Falle eine Zurückhaltung statt.

Norwegischer Dampfer gesunken.

WTB. London, 1. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Lloyds Bureau meldet: Der norwegische Dampfer „Mod" (664 Tonnen) ist gesunken.

Beschlagnahme eines österreichischen Dampfers durch Portugal.

WTB. Lissabon, 1. Mai. (Eig. Drahtbericht.) „Secolo" meldet, daß der einzige österreichische Dampfer, der auf dem Tajo vor Anker liegt, mit Beschlag belegt worden sei. Die portugiesische Flagge wurde mit den üblichen Förmlichkeiten gehißt.

Verbot der Börse in Italien.

WTB. Rom, 1. Mai. (Eig. Drahtber.) Ein Dekret des Reichsverwesers untersagt alle Börsengeschäfte bis zum 31. August.

Bulgarische Abgeordnete in Budapest.

WTB. Budapest, 1. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Eine Abordnung der bulgarischen Sobranje ist heute vormittag hier angekommen. Sie wurde am Bahnhof von einem Vertreter des Ministerpräsidiums, Ministerialsekretär Dr. Narsovsky, einer Vertretung des Präsidiums des Abgeordnetenhauses und Mitgliedern der bulgarischen Generalkonsulate empfangen. Graf Albert Apponyi hielt eine Begrüßungsansprache, worauf die Abordnung sich durch die beflaggten Straßen zum bulgarischen Generalkonsulat begab.

Griechenland bleibt fest.

WTB. Bern, 1. Mai. (Eig. Drahtber.) Der Sonderberichterstatter des Mailänder „Secolo" in Athen drahtet seinem Blatte: Die griechische Regierung hat die Verweigerung der Erlaubnis zum Abtransport serbischer Truppen durch griechisches Gebiet für unwiderruflich erklärt. Man muß jetzt die bevorstehenden endgültigen Beschlüsse des Verbandes abwarten. Die venizelistische Parteipresse, die anfangs für die Forderung des Verbandes eingetreten war, sei in letzter Zeit sehr zurückhalten geworden, da ein beträchtlicher Teil der öffentlichen Meinung gegen den Durchmarsch sei. Jetzt aber bekennt sich Venizelos in seinem Blatte „Iris" öffentlich für die Erlaubnis zum Durchmarsch.

Gottesdienst-Ordnung.

Im Laufe der Woche.

St. Georg. Von Montag an jeden Abend ½9 Uhr Maiandacht und Bittandacht. Mittwoch (Fest Kreuzauffindung) vollkommener Ablaß. ½9 Uhr Hochamt am Kreuzaltar. Dienstag abend ist von 7.30 Uhr an Gelegenheit zum Beichten, desgleichen Mittwoch morgen. Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt. Freitag (Herz-Jesu-Freitag) von 6 bis 9 Uhr wird das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Donnerstag abend ist von 6 Uhr an Gelegenheit zum Beichten, desgleichen Fritag morgen.

St. Klara. Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

St. Agnes. An den Werktagen abends ½8 Uhr Maiandacht jeden Tag.

Liebfrauen. Jeden Morgen ist während der hl. Messe Maiandacht und zugleich Bittandacht. Abends ist während des Mai-Monats keine Bittandacht. — Am Herz-Jesu-Freitag ist das Allerheiligste von 6 bis ½9 Uhr zur Anbetung ausgesetzt. 8 Uhr ist Hochamt zu Ehren des hl. Herzens zur Sühne für die ihm zugefügten Beleidigungen. Donnerstag von 6 Uhr ab und Freitag früh ist Beichtgelegenheit. — Am 2. Sonntag nach Ostern ist in Liebfrauen die Feier des ewigen Gebetes. Die Ordnung desselben wird später mitgeteilt.

St. Joseph. An den Wochentagen morgens 6 Uhr Maiandacht. Freitag (Herz-Jesu-Freitag) ist 6 bis ½8 Uhr das Allerheiligste zur Anbetung ausgesetzt. Donnerstag abend 6 Uhr ist Gelegenheit zum Beichten.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Tenuming; für den Reklame- und Anzeigenteil: Franz Hegen. Sämtlich in Bocholt.

Dr. Decking
Augenarzt
Stadtlohn
ist vom 6. Mai bis Ende Juni 1916 verhindert, Sprechstunden abzuhalten.

Kontrollkasse,
National, Scheckbrucker mit Totaladdition, gegen Barzahlung gesucht. Billigstes Angebot mit Nummernangabe erbeten unter M. 41 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Eis
für Kranke abzugeben.
Kellerei Deipenbrock, Gartenstraße. Bestellungen Sallerstr. 18. Telephon 248.

Prachtvollen Saatbuchweizen
empfiehlt
H. Scholten.

Bekanntmachung.
Die Landwirte des hiesigen Amtsbezirks werden hiermit unter Androhung von Zwangsmaßnahmen aufgefordert, die gesamten Getreidevorräte sofort auszudreschen und mit Ausnahme des für den eigenen Bedarf erforderlichen Brotgetreides — pro Kopf und Monat 9 Kilogramm — bis zum 15. Mai dieses Jahres an Herrn H. Scholten in Bocholt, Kaiser-Wilhelm-Straße, abzuliefern.
Bocholt, den 7. April 1916.
Der Amtmann: Lainck.

Wald- und Singvögel zu kaufen gesucht.
Angabe der Adressen an die Geschäftsstelle

Stoffe und Reste,
preiswert, für Damen-, Herren- und Kinderkleider, 1 Probe-Pak. sort. 40—60 Mk. pr. Nachnahme. Wiederverkäufer ges. Sächsische Webwaren - Manufaktur, Dresden, Marschallstraße 18.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. Südwall 2.

Ich suche für meinen Sohn Stelle als
Schlosser-Lehrling
oder sonstige Beschäftigung.
Näheres in der Geschäftsstelle.

„Teufels" Geradehalter, „Teufels" Leibbinden
nach ärztlicher Vorschrift.
Korsetthaus
Frau Helene Köhler,
Bocholt, Markt 6.

Kgl. Preußische Klassen-Lotterie.
Schluss
der Erneuerung zur 5. Klasse
Dienstag, den 2. Mai, abends 6 Uhr,
Isert,
Kgl. Lotterie-Einnehmer, Ostarstrasse 69.

Du warst so gut und starbst so früh,
Wer Dich gekannt, vergißt Dich nie.
Du kehrest nicht zurück zu Deinen Lieben,
Blut auf dem Felde der Ehre geblieben.
Du opfertest mit treuem Mut
Fürs Vaterland Dein junges Blut.
Ruhe sanft in Frieden,
Beweint und betrauert von Deinen Lieben.

Auf dem Felde der Ehre starb den Heldentod fürs Vaterland unser guter, einziger Bruder, Schwager und Onkel, der Musketier

Wilhelm Tewiße

im Inftr.-Regt. 369, 5. Komp.

im Alter von 22 Jahren.

Seine liebe Seele wird der christlichen Fürbitte empfohlen.

Um den herben Verlust trauern

Die tiefbetrübten Geschwister.

Bocholt, Siegburg, Heiden, östl. u. westl. Kriegsschauplatz und Aalten (Holland), den 1. Mai 1916.

Die heilige Seelenmesse findet statt am Donnerstag morgen 6 Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu freundl. eingeladen wird.

Am 24. April starb auf dem Felde der Ehre in den heißen Kämpfen im Westen den Heldentod fürs Vaterland unser lieber Kamerad und Vorgesetzter, der

Unteroffizier

Heinrich de Waal

Inftr.-Regt. 159, 4. Komp.

Als Kamerad und Vorgesetzter werden wir ihm ein treues Andenken bewahren.

Res. Bernh. Bläker,
„ Joh. Sewing,
„ Heinr. Lübberding,
„ Heinr. Melzing,
„ Anton Gillen,
„ Herm. Holtkamp.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unsern guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den Ackerer

Bernhard Renzel

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Er starb infolge Altersschwäche, öfters versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im 74. Lebensjahre.

Die Seele des lieben Verstorbenen wird der christlichen Fürbitte empfohlen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hemden, Bocholt, Barmen, Lankern, Belgien, östlicher und westlicher Kriegsschauplatz, Lowick, Liedern, Essen, Dingden und Merkelbeck,
den 1. Mai 1916.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Donnerstag morgen 8½ Uhr in der St. Georgiuspfarrkirche, darauf die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestande des Brennereibesitzers Heinrich Nienhaus zu Spork ist die Maul- und Klauenseuche erloschen, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Bocholt, den 28. April 1916.

Die Ortspolizeibehörde.
Lainck, Amtmann.

Der Grasschnitt der beiden Stadtbleichen

wird am **Dienstag, 2. Mai, mittags 12 Uhr,** auf dem Rathause öffentlich meistbietend **verpachtet** werden.

Anholt, den 28. April 1916.

Die Stadtverwaltung.

Zu verkaufen oder zu vermieten ist das an der Nordallee Nr. 86 belegene

Wohnhaus mit schönem Garten,

bisher vom Herrn Zeichenlehrer Lambertz bewohnt und zwar pr. 1. Juli 1916. Das Haus hat Zentralheizung, Gas, Wasserleitung usw.

Joseph Hülskamp, Nobelstraße 24.

Auf Grund des § 1 der Bundesratsverordnung vom 7. Februar 1916 und der Ausführungsanweisung hierzu vom 10. Februar 1916 über die Versorgung und Verbrauchsregelung für

Speisekartoffeln

im Frühjahr und Sommer 1916 in Verbindung mit § 12 der Bundesratsverordnung vom 25. September und 4. November 1915 sowie der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 2. März 1916 über die Festsetzung der Höchstpreise für Kartoffeln und die Preisstellung für den Weiterverkauf, ferner des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 in Verbindung mit den Bundesratsverordnungen vom 21. Januar 1915 und 23. März 1916 und den Ausführungsbestimmungen vom 4. August 1914 wird für den Bezirk der Stadt Bocholt, der durch Anordnung des Kreisausschusses vom 14. April 1916 die Versorgungsregelung übertragen ist, nach Anhörung der Preisprüfungsstelle und mit Zustimmung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Münster folgendes angeordnet:

§ 1. Alle Personen, welche in den städtischen Verkaufsstellen, auf dem Markte oder in den hiesigen Geschäften Kartoffeln erwerben wollen, müssen im Besitze einer vom Gemeindevorstand ausgestellten **Kartoffelbezugskarte** sein.

§ 2. Eine Kartoffelbezugskarte erhalten nur diejenigen Haushaltungsvorstände, in deren Haushaltung zur Zeit der Antragstellung weniger als 50 Pfund Kartoffeln vorhanden sind.

§ 3. Bei dem Antrage auf Ausstellung einer Kartoffelbezugskarte hat der Antragsteller wahrheitsgemäß anzugeben die Zahl seiner Haushaltungsangehörigen und die Menge der in seiner Haushaltung noch vorhandenen Kartoffeln. Das Brotbuch oder das Mahl- und Backbuch ist bei der Anmeldung vorzulegen. Jede Veränderung der Personenzahl der Haushaltung ist vom Haushaltungsvorstande sofort unter Vorlegung der Kartoffelbezugskarte im Verwaltungsgebäude, Kirchstraße 5, Zimmer 1, anzuzeigen.

§ 4. Bis auf weiteres darf ein Haushaltungsvorstand für jede seiner Haushaltung angehörende Person höchstens sieben Pfund für die Woche an Kartoffeln erwerben.

Die auf die Kartoffelbezugskarte hin gelieferten Kartoffeln dürfen nur zu Speisezwecken verwandt werden.

§ 5. Wer in städtischen Verkaufsstellen Kartoffeln erwerben will, hat den Preis vorher unter Vorlegung der Kartoffelbezugskarte auf der Stadtkasse zu entrichten. Die jeweils bezahlte Menge wird auf dem in Betracht kommenden Teilschein vermerkt, gegen dessen Abgabe die vorgesehene Menge Kartoffeln zu den jeweils bekannt gemachten Zeiten und in den jeweils bekannt gemachten Verkaufsstellen verabfolgt wird.

§ 6. Beim Kaufe auf dem Markte und in Geschäften hat der Käufer dem Verkäufer die Kartoffelbezugskarte unaufgefordert vorzulegen.

Der Verkäufer hat auf der Rückseite des laufenden Teilabschnitts die abgegebene Menge mit Tinte oder Tintenstift deutlich unter Angabe des Tages und Namens zu verzeichnen.

Die abgegebene Menge darf bis auf weitere Anordnung des Gemeindevorstandes nicht mehr betragen als die nach § 4 zu berechnende zweiwöchige Bedarfsmenge und nur abgegeben werden, wenn die Vorderseite des betr. Teilabschnitts noch nicht ausgefüllt ist. Wird die zweiwöchige Bedarfsmenge voll abgegeben so ist die Vorderseite dieses Teilabschnittes zu durchstreichen.

Es bleibt dem Gemeindevorstande vorbehalten, zu bestimmen, daß jeweils nur der für eine Woche notwendige Bedarf an Kartoffeln gekauft und verkauft werden darf.

§ 7. Wer Kartoffeln außerhalb der städtischen Verkaufsstellen, außerhalb des Marktes und außerhalb hiesiger Geschäfte erwirbt, hat die bezogene Menge innerhalb dreier Tage dem Gemeindevorstande im Verwaltungsgebäude, Kirchstraße 5, Zimmer 1, anzugeben und die ihm etwa ausgestellte Kartoffelbezugskarte vorzulegen. Die erworbenen Mengen werden ihm auf die ihm und seinen Haushaltungsangehörigen nach § 4 zustehende Menge angerechnet.

Niemand darf bis auf auf weiteres Kartoffeln über die Menge hinaus erwerben, die ihm und seinen Haushaltungsangehörigen gemäß § 4 bis zum 15. August 1916 zustehen würde. Die Verfütterung dieser Kartoffeln ist verboten. würde. Die Verfütterung dieser Kartoffeln ist verboten.

§ 8. Diejenigen Haushaltungsvorstände, mit Ausnahme der Kartoffelerzeuger, welche noch über Kartoffelvorräte verfügen, dürfen nicht mehr Kartoffeln verbrauchen, als gemäß § 4 auf sie entfallen. Es werden ihnen nicht früher Kartoffelbezugskarten ausgehändigt, als bis ihre Angaben und der ordnungsmäßige Verbrauch der Vorräte vom Gemeindevorstande an Hand der Bestandsanzeigen oder durch örtliche Besichtigung nachgeprüft worden sind.

Kartoffelerzeuger dürfen aus ihren selbsterzeugten Beständen höchstens einundeinhalbes Pfund täglich für sich und jeden ihrer Haushaltungsangehörigen bis zum 31. Juli 1916 und zwei Pfund täglich für jedes ihrer Schweine bis zum 15. Mai 1916 verbrauchen. Das Verfüttern von Kartoffeln an andere Tiere als an Schweine ist verboten.

§ 9. Gast- und Schankwirtschaften, Krankenhäuser und sonstige öffentliche und private Anstalten erhalten die erforderlichen Kartoffeln auf Grund besonderer, auf Antrag ausgestellter Ausweise überwiesen.

§ 10. Die Kleinhandelshöchstpreise für Speisekartoffeln werden folgendermaßen festgesetzt:

a) bei der Abgabe durch den Kartoffelerzeuger 5.25 ℳ für 1 Ztr. oder ab Markt,
ab Lager des Erzeugers 5.50 ℳ für 1 Ztr. frei Keller oder sonstigen Lagerraum des Händlers oder Verbrauchers.

b) bei der Abgabe durch Händler 6 Pfg. für 1 Pfund.

Als Kleinhandel im Sinne dieser Bekanntmachung gilt der Verkauf an den Verbraucher in Mengen bis zu 10 Ztrn. einschließlich.

Die vorstehenden Kleinhandelshöchstpreise gelten nicht für die von der Stadt Bocholt zum Verkauf gebrachten Kartoffeln. Die Höchstpreise für diese Kartoffeln werden jeweils bekannt gemacht.

§ 11. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen der §§ 1 bis 9 werden gemäß § 10 der Verordnung vom 7. Februar 1916 mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 ℳ bestraft.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen des § 10 werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 ℳ oder mit einer dieser Strafen bestraft. Bei vorsätzlichen Zuwiderhandlungen ist die Geldstrafe mindestens auf das Doppelte des Betrages zu bemessen, um den der Höchstpreis überschritten worden ist oder bei der Auforderung der dem Erbieten zum Abschluß eines Vertrages überschritten werden sollte. Uebersteigt der Mindestbetrag 10 000 ℳ, so ist auf ihn zu erkennen. Im Falle mildernder Umstände kann die Geldstrafe bis auf die Hälfte des Mindestbetrages ermäßigt werden. Bei Zuwiderhandlungen kann neben der Strafe angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt zu machen ist. Auch kann neben Gefängnisstrafe auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Außerdem können Geschäfte, deren Inhaber oder Betriebsleiter den erlassenen Anordnungen nicht nachkommen, geschlossen werden.

§ 12. Diese Anordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung durch das Bocholter Volksblatt in Kraft. Gleichzeitig wird die Anordnung vom 18. März 1916 außer Kraft gesetzt.

Bocholt, den 25. April 1916.

Der Bürgermeister.

Vorstehende Anordnung wird gemäß § 12 der Bundesratsverordnung vom 25. September bezw. 4. November 1915 (R.G. Bl. S. 607 und 728) in Verbindung mit den Ausführungsanweisungen vom 6. Oktober und 10. November 1915 genehmigt.

Münster, den 26. April 1916.

Der Regierungspräsident.

Das in Verlust geratene Brotbuch der Ehefrau Peter Nabeling, Vogenstraße 22, wird hiermit für ungültig erklärt.

Bocholt, den 1. Mai 1916.

Der Bürgermeister.

Preiswert, weil überzählig, abzugeben:

Eine Kettspulmaschine (Hall) 100 Spindeln für Scheibenspulen.

Eine Schußspulmaschine (Voigt) 100 Spindeln.

Zwei Sectional-Ketten-Schermaschinen mit Selbstabstellung bei Fadenbruch.

Anfragen unter **J. K. 27** an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

NEUHEITEN

in

Sommerstoffen Seide u. Waschstoffen

in grosser Auswahl.

Batist- und Volle-Stickerei-Volants
für Kinderkleider und Rockansätze
Meter 1,25 M. bis 3,20 M.

Glatte weiße Volle und Crepons
110—120 cm breit Meter 1,35 bis 2,65 M.

Gestickte Volle und Crepons
110 cm breit, für Blusen und Kleider, in weiß, schwarz, blau, grün usw. „Die große Mode"
Meter 3,20 M. bis 6,00 M.

Rips, Popeline und Frotte
in weiß, mode, bleu, blau, schwarz-weiß karriert und gestreift für Mäntel und Röcke, per Meter 1,65 und 2,85 Mk.

Rohseide für Mäntel und Kleider
90—100 cm breit, Meter 3,90 M. und 4,80 M.

Waschseiden für Blusen und Kleider
in schwarz, weiß, blau, grün, rot usw., 100 cm breit, per Meter 4,20—4,90 M.

Seiden-Volle in schwarz, weiß, bleu, grün,
lila usw., für Blusen, 110 cm breit,
Meter 4,80 M. und 5,60 M.

Wollmusseline, Baumwollmusseline, bedruckte Waschvoile, Kattun, Crepons, für Blusen, Kinderkleider u. Damenkleider, in grosser Auswahl.

Ein grosser Posten Siamosen-Reste für Kleider und Blusen.

Restelager

Wilh. Huisinkveld

Nordstrasse 44.

Gedenket des Vinzenz-Vereins!

Suche krankheitshalber sofort ein

Mädchen

für Haus- und Gartenarbeit. Lohn nach Uebereinkunft.

Offerten unter **F. L.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zum 1. Juni oder später eine

Wohnung

von 6 Räumen mit Stallung und Garten ganz oder geteilt **zu vermieten.**

Näheres in der Geschäftsstelle

---

†

Die Jahres-Seelenmesse
für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Wehrmann

Johann Tenkamp

findet statt am Mittwoch morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu frdl. eingeladen wird.

Kath. Gesellen-Verein Bocholt.



Den Heldentod fürs Vaterland starb unser langjähriges treues Mitglied, der Vizefeldwebel

Anton Gahlmann

Ref.-Inf.-Regt. 13, 7. Komp.
Inhaber des Eisernen Kreuzes.
Sein Andenken wird bei uns in Ehren bleiben.
Am Mittwoch, 3. Mai, morgens 6 Uhr, hl. Messe in St. Georg.

Der Vorstand.

Kath. Arbeiter-Verein St. Paulus.

†

Unser Mitglied, Weber

Franz Jägering

ist gestorben. Das Seelenamt ist Mittwoch 7¼ Uhr in Liebfrauen und um 8 Uhr die Beerdigung.

Der Vorstand.

Kathol. Kreuzbündnis Ortsgruppe Liebfrauen.

†

Unser Vereinsmitglied

Franz Jägering

ist gestorben. Die hl. Messe für seine Seelenruhe ist Mittwoch 7¼ Uhr in Liebfrauen und darauf die Beerdigung.

Der Vorstand.

Kriegerverein Rhede.



Am Mittwoch morgen 8½ Uhr Antreten der Mitglieder im Vereinslokal zur Beerdigung des verstorbenen Veteranen

Harmann Bub

aus Vardingholt.

Der Vorstand.

Verwendungsfreie

Garne aller Art

zu kaufen gesucht.

Bemusterte Offerten u. L. J. an die Geschäftsstelle erbeten.

Ein gut erhaltener

Sportwagen

zu kaufen gesucht.

Näheres **Schanze 197,** an der Schleusenbrücke.

Tolles Zahnweh

stillt Dr. Ballab's dest. Zahntropfen à Flasche 50 Pfg. Wer hohle Zähne? Plombiere mit Dentinkitt à Fl. 50 Pfg. (647
Nur bei **Gebr. Steiner,** Drog.

Gebrauchtes

Fahrrad

(gut erhalten) zu kaufen gesucht.
Angebote unter **B. 3214** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Schwarzer Hund,

auf den Namen „Tell" hörend, **entlaufen.** Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer erhält Belohnung.

Näheres in der Geschäftsstelle.

B…
Bezu…
durch unsere Ge…
70 Pf., von der …
jährlich Mk. 2.10
ins Haus gebrach…
täglich ausschl. be…
Geschäftsstel…
straße 27 (…
Rhede, J. G…
Wilhelm …
45. J…
Nr. 103

Die Bedeu… …strie im…

Wenn wir im … Landwirtschaft wäre … gewesen", so müssen … Industrie hätten wir … Die Unentbehrlich… für unser gesamtes Sta… für unsere Landwirtsch… folgendem:

1. Durch unsere … einem reichen Land… Finanzen danken wir … Industrieentwicklung. … Entwicklung hat es uns … in dem erforderlichen … uns heute instand, die … des Weltkrieges aus e…

2. Die Industrie hat … Fast alle wichtigen Er… sind von der Industrie… gangen. Dies ist uns zu… während des Krieges. … wir die nötige Munitio… reichen Heeresbedarf g… Ohne unsere Industrie … hervorragende Technik, … hervorragende Rolle spi… Aber auch der Landwi… und Fortschritte unserer … kommen. Die Landwir… Teil ihres Fortschrittes … Erinnert sei nur an die … Maschinenfabrikation, a… usw. Hierzu hieß es … lungen der Deutsch… gesellschaft" (Nr. 5…

„Ohne die Industr… auch die Landwirtsch… machen und nicht ein L… wohnern aus eigener K… industrielle Entwicklung … schaft die Herstellungsm… hat auch ihre eigenen … Bevölkerung zu jährlich … fügung gestellt. So ko… Volk selbst teurer werden … nisse in reichem Maße … genden Löhne seine Le…

3. Von nicht gerin… samtes Volks- und Sta… auch auf den Gang un… unsere Sozialpolitik gewe… der Wichtigkeit dieser W… jüngst das Organ der … „Der schwäbische B… 1915):

„Aber auch die Erke… des Krieges aufdämmern … gehende soziale F… Arbeiterstand niem… intelligenten, körperlich g… Daseinssorgen freien Arb… das den fabelhaften Aufsch… unseres Handels erzeugt, … Linie die Milliarden zur … in diesem schweren Ring… schöpfen, daß ohne die so… 40 Jahre nicht Millionen … von Kraft und Gesundheit … Sorgen um das Schick… Feld zogen, um die Grun… die zerstörende Wut fre…

Unsere Sozialpolitik